

Lehrstelle

STATT

IGGIZIG

OG GUT & GRATIS





- 3** Grußwort von Maurice Emunds
- 4** Starte deine Zukunft mit Präzision
- 5** Vom Azubi zum Meister
- 7** Was wollen eigentlich Arbeitgeber?
- 9** Erste Stunde: Verfolgungsjagd
- 11** „Gewaltfrei?“
- 13** Ausbildungsförderung
- 14** Rettungsdienst begrüßt vier neue Azubis
- 15** Spätzünder
- 16** Wanted
- 17** Archivarbeit hat Zukunft
- 18** Problem Studium: Was tun
- 19** Komplette Bandbreite
- 21** Rekord bei den Pflege-Azubis
- 22** Neues Online-Portal „meinBERUF“
- 22** Mitten im Wahlgeschehen

IMPRESSUM

Ausgabe #09

01. Oktober 2025

Auflage: 20.500

Erscheinung: halbjährlich

Kontakt

T 0 24 61 / 31 73 50 5

F 0 24 61 / 31 73 50 9

E info@herzog-media.de

Herausgeber & V.i.S.d.P. HERZOG

HERZOG Media GbR

Kölustraße 24 | 52428 Jülich

Dorothee Schenk | Dennis Hackhausen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil

Dorothee Schenk

T 0 24 61 / 31 73 50 6

E redaktion@herzog-magazin.de

Verantwortlich für Werbeanzeigen

Dennis Hackhausen

T 0 24 61 / 31 73 50 5

E werbung@herzog-magazin.de

LAYOUT & GESTALTUNG

HERZOG Media GbR

T 0 24 61 / 31 73 50 5

W www.herzog-media.de

Redaktionelle Mitarbeit

Arne Schenk, Britta Sylvester, Claudia Kutsch,

Dorothee Schenk, Oliver Garitz



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Wahl der richtigen Ausbildungsstätte ist eine der größten Schritte im Leben. Sie bedeutet nicht nur den Start ins Berufsleben, sondern auch den Beginn Ihrer ganz persönlichen, aufregenden Zukunft. Eine Ausbildung bedeutet, Ihre Talente zu entdecken, Verantwortung zu übernehmen und die Grundlage für eine Zukunft zu legen, die Sie selbst in der Hand haben. Eine Zukunft, die sich für Sie richtig anfühlt.

Doch was macht eine gute Ausbildung aus? Die Antwort liegt in einem Zusammenspiel vieler verschiedener Fragestellungen. Diese reichen von: „Welcher Beruf und welche Branche passen zu mir?“ über „Wo fühle ich mich gehört, gesehen und wertgeschätzt?“ bis hin zu „Welche Perspektiven eröffnen sich mir nach der Ausbildung?“

Bei der Wahl der richtigen Ausbildungsstätte kommt es auf die Balance zwischen messbaren Rahmenbedingungen und dem menschlichen Miteinander an. Auf der einen Seite stehen die „Hard Facts“ wie Arbeitszeitmodelle, Vergütung, Weiterbildungsmöglichkeiten oder Aufstiegschancen. Sie bilden ein stabiles Fundament für eine langfristige und verlässliche Zusammenarbeit. Genauso wichtig sind jedoch die „Soft Facts“: ein wertschätzendes und nachhaltiges Arbeitsklima, eine Unternehmenskultur, in der man sich wohlfühlt und die eigenen Werte wiederfindet, offene Kommunikation sowie die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Erst wenn beides im Einklang steht, können junge Talente ihr Potenzial voll entfalten.

Das „Lehrstellen statt Leerstellen“-Heft des HERZOGs ist ein wertvoller Helfer, um einen guten Überblick über die vielseitige Unternehmenslandschaft in unserer Region zu gewinnen. Hier verbinden sich Tradition und Innovation, Strukturwandel und Aufbruch. Mit einer lebendigen Bildungs- und Forschungslandschaft, einem starken Mittelstand und international tätigen Unternehmen eröffnen sich zahlreiche Perspektiven – direkt vor Ihrer Haustür. Und das in einer Region, die auch für Ihre Freizeit viel zu bieten hat.

Auch wir bei ETC Deutschland sind stolz, Teil dieser starken Ausbildungs- und Unternehmenslandschaft zu sein. Unsere Ausbildung vermittelt nicht nur Fachwissen, sondern legt besonderen Wert auf Ihre persönliche Entwicklung. Sie haben bei uns die Möglichkeit, Verantwor-



tung zu übernehmen, Ihre Stärken einzusetzen und an internationalen Projekten mitzuwirken, die wirklich etwas bewegen. Ihr frischer Blick und Ihre Ideen sind für uns von unschätzbarem Wert – genau diese Impulse brauchen wir, um gemeinsam mit Ihnen weiter zu wachsen.

Ich hoffe, Sie können dieses Magazin als Inspiration nutzen, um spannende Einblicke zu sammeln, sich Tipps anzueignen und vielleicht schon heute den entscheidenden Schritt für Ihren eigenen Weg zu gehen. Ergreifen Sie Ihre Chance – für Ihre persönliche Zukunft und für eine starke Region.

Und zuletzt: Seien Sie mutig und zuversichtlich. Trauen Sie sich, den Schritt zu gehen, der am besten zu Ihnen, Ihren Stärken und Ihren Wünschen passt, der sich für Sie richtig anfühlt. Es kommt nicht darauf an, den Weg anderer nachzugehen, oder den Weg zu gehen, den andere für den besten halten, sondern Ihren persönlichen Erfolgsweg zu beschreiten.

Ich selbst habe auch mit 17 Jahren meinen Weg bei ETC Deutschland gestartet. Für mich persönlich hat die ETC sich immer richtig angefühlt, damals; und heute immer noch ganz besonders.

Für Ihren persönlichen Weg wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Mut und Zuversicht, und dass Sie einen Ort finden, der sich für Sie und Ihre Ausbildung richtig anfühlt.

Mit besten Grüßen

Maurice Emunds
Deputy Site Director ETC Deutschland



AUSBILDUNG ZUM ZERSPANUNGSMECHANIKER BEI ETC DEUTSCHLAND

STARTE DEINE ZUKUNFT MIT PRÄZISION

Du suchst einen Beruf, in dem Hightech und Handwerk zusammenkommen? In dem du mit modernen Maschinen arbeitest, aber auch dein handwerkliches Können gefragt ist? Dann ist die Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker bei ETC Deutschland vielleicht genau das Richtige für dich. Aus einem unscheinbaren Rohling ein Bauteil fertigen, das später in einer Turbine, einem Fahrzeug oder einer Hightech-Anlage zum Einsatz kommt – das ist dein Alltag als Zerspanungsmechaniker. Du verwandelst Rohmaterialien in hochpräzise Komponenten, vom winzigen Spezialteil bis zum großen Maschinenelement.

Der Begriff „Zerspanung“ bedeutet, dass Material durch Drehen, Fräsen, Bohren oder Schleifen abgetragen wird, bis das Werkstück exakt die gewünschte Form und Oberfläche hat. Heute geschieht das überwiegend mit CNC-gesteuerten Maschinen (Computerized Numerical Control). Diese Hightech-Anlagen werden von den Zerspanungsmechanikerinnen und -mechanikern eingerichtet, programmiert und überwacht. Dazu gehört auch, Werkzeuge auszuwählen und einzuspannen, Arbeitsabläufe zu planen und während der Produktion ständig die Qualität zu kontrollieren. Millimeterarbeit? Meist geht es sogar um Zehntel oder Hundertstel Millimeter.

Doch das Herzstück bleibt das handwerkliche Können. Erst die richtige Auswahl und das präzise Einspannen der Werkzeuge, das sorgfältige Prüfen der Maße oder das manuelle Nachbearbeiten machen aus einem program-

mierten Ablauf ein perfektes Ergebnis. Hier geht es nicht um Knopfdruck-Maschinenarbeit, sondern um Technikverständnis, Feingefühl und einen geschulten Blick.

Warum eine Ausbildung bei ETC Deutschland?

Wir geben dir alles an die Hand, was du für deine Zukunft brauchst. In unserer Ausbildung lernst du nicht nur den Umgang mit modernster CNC-Technik, sondern auch Werkstoffkunde, Qualitätsprüfung und echte handwerkliche Feinarbeit. Die Ausbildung dauert in der Regel 3,5 Jahre und verbindet Praxis im Betrieb mit Theorie in der Berufsschule. Schritt für Schritt wächst so dein Können und schließlich auch deine Verantwortung.

Nach der Ausbildung stehen dir viele Wege offen: Du kannst dich zum Beispiel zum Meister weiterbilden oder dich auf bestimmte Fertigungsverfahren spezialisieren.

Bei ETC bist du von Anfang an Teil eines Teams, das sich gegenseitig unterstützt und fördert. Denn wir legen Wert auf ein familiäres und respektvolles Miteinander.

Dein Weg zu uns

Wenn du Lust hast, Hightech hautnah zu erleben und mit deinem handwerklichen Können etwas zu bewegen, dann bist du bei uns genau richtig.



**INFORMIERE DICH JETZT ÜBER UNSERE
AUSBILDUNGSPLÄTZE UND STARTE
DEINE ZUKUNFT MIT ETC:**

www.enritec.com/de/karriere/stellenangebote/



v.l.n.r. Lukas Lorenz, Lorenz' ehemaliger Ausbilder Thorsten Vekens-Jonas und Tim Jansen.

Vom Azubi zum Meister

Lukas Lorenz über seinen Weg bei ETC Deutschland

Mit 18 Jahren begann Lukas Lorenz seine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker bei ETC Deutschland. Heute, rund elf Jahre später, leitet er die mechanische Werkstatt in der Fertigung. Aufgewachsen in Jülich ist ihm handwerkliches Arbeiten vertraut. „Mein Großvater und mein Onkel haben bereits einen Metallberuf erlernt“, erzählt er. „So wurde mein Interesse an einem Handwerk schon in früher Kindheit geweckt“, sagt Lorenz. „Die Mischung aus moderner Technik und klassischem Handwerk hat mich bei ETC sofort gereizt.“

Seinen Start beschreibt Lorenz als herzlich und kollegial. „Ich wurde sofort als vollwertiges Teammitglied aufgenommen und habe mich direkt wohlfühlt. Damals war das Team sehr gemischt von jungen Berufseinsteigern bis hin zu erfahrenen Fachkräften, und trotzdem gab es kein Konkurrenzdenken. Das Miteinander war und ist familiär und unterstützend. So einen Einstieg ins Berufsleben wünscht man jedem.“

Schon während seiner Ausbildung fiel Lorenz durch Leistung auf: Er schloss sie mit der Gesamtnote „sehr gut“ und einer herausragenden Punktzahl als landesbester Auszubildender seines Jahrgangs ab. Bei der Landesbestenehrung in Köln wurde er dafür von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Armin Laschet ausgezeichnet. „Natürlich plant man nicht vorab, Kammerbester oder gar Landesbester zu werden. Aber natürlich habe ich mich sehr darüber gefreut und ein bisschen stolz war ich auch“, erinnert er sich. Nach der Ausbildung wurde Lorenz von ETC übernommen und arbeitete zunächst als Facharbeiter in der Mechanischen Fertigung.

Nach der Ausbildung wollte er dann schnell mehr Verantwortung übernehmen. Zunächst ohne festen Plan, dann mit klarem Ziel. „Der Wunsch, den Meister zu machen, kam erst nach und nach. Aber ich dachte mir: wenn schon Handwerk, dann auch Meister.“ ETC unterstützte ihn dabei von Anfang an: finanziell und organisatorisch mit flexiblen Arbeitszeiten. Drei Jahre lang absolvierte er berufsbegleitend die Meisterschule. Gleichzeitig legte er im Rahmen

dieser Qualifikation die Ausbildereignungsprüfung ab, den sogenannten Ausbilderschein.

Damit war Lorenz ab 2022 berechtigt, selbst auszubilden, ein wichtiger Meilenstein in seiner Laufbahn. Einer seiner ersten „eigenen“ Azubis war Tim Jansen. Heute ist Tim Jansen selbst Ausbilder bei ETC Deutschland und betreut nun die nächste Generation an Zerspanungsmechanikerinnen und -mechanikern. Für Lorenz ist das ein besonderer Moment: „Zu sehen, wie jemand nun selbst Verantwortung übernimmt und junge Menschen anleitet, ist etwas sehr Schönes. Es zeigt, wie viel Vertrauen und Entwicklung bei ETC möglich sind.“

Heute leitet Lukas Lorenz als „Deputy Team Manager“ die mechanische Werkstatt der Fertigung. Unter anderem koordiniert er die Abläufe und arbeitet an der Weiterentwicklung von Prozessen.

Auf die Frage nach den wichtigsten Faktoren für seinen Erfolg muss er nicht lange überlegen: „Ganz klar die Altgessen, die mich während der Ausbildung begleitet haben. Sie waren für mich wie Mentoren.“ Daneben sei Eigeninitiative entscheidend. „Wer neugierig ist, Fragen stellt und Neues lernen will, hat automatisch bessere Chancen.“

Sein Tipp also an junge Nachwuchskräfte: „Setzt euch Ziele, aber keinen Druck. Ihr müsst euch nicht zu früh festlegen. Wichtiger ist herauszufinden, was euch wirklich Spaß macht und worin ihr gut seid. Fragt euch: ‚Passt das zu mir?‘ Wenn das klar ist, kann man bei ETC jederzeit das Gespräch mit Vorgesetzten oder der Personalabteilung suchen. Hier wird man auf jeden Fall gefördert, wenn man Eigeninitiative zeigt.“

Mit bald 30 Jahren sieht sich Lorenz definitiv im Beruf angekommen. „Ich habe beruflich schon viel erreicht. Das macht mich glücklich, und damit bin ich sehr zufrieden. Aber Weiterentwicklung hört nie auf. Türen öffnen sich manchmal genau dann, wenn man es am wenigsten erwartet.“

Talent mit Energie? Komm ins Team.



Du bist bereit, eine abwechslungsreiche und bedeutungsvolle Tätigkeit zu erlernen?
Dann bieten wir Dir die optimale Chance dazu!

Wir suchen motivierte Auszubildende:

Industriekaufleute (m/w/d)

Starte Deine Ausbildung und profitiere von tollen Benefits!

- | | |
|-----------------------------|--|
| 30 + 3 Urlaubstage | Mitarbeiterrabatte |
| 13. Monatsgehalt | Firmenfitness |
| Weiterbildungs-
optionen | Betriebliche Zusatz-
versicherungen |



Wir freuen uns auf Dich!

Stadtwerke Jülich

Mit aller Energie

JETZT BEWERBEN!



[carl-eichhorn.de/
karriere/ausbildung](https://carl-eichhorn.de/karriere/ausbildung)

IN JÜLICH BILDEN WIR AUS:

- + Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)
- + Packmitteltechnologe (m/w/d)
- + Fachinformatiker mit der Fachrichtung
Systemintegration (m/w/d)
- + Industriekaufmann (m/w/d)

Bitte sende Deine Bewerbung an:
personal@carl-eichhorn.de



CARL EICHHORN KG
Wellpappenwerke

Carl Eichhorn KG
Wymarstraße 13 | 52428 Jülich
+49 (0) 2461 / 699 0
info@carl-eichhorn.de
[@carl_eichhorn_wellpappe](https://www.carl-eichhorn-wellpappe.de)
[carl-eichhorn.de](https://www.carl-eichhorn.de)

Jedes Jahr bewerben sich Jugendliche um Ausbildungsplätze, nachdem sie die Schule abgeschlossen haben. Aber wie bewirbt man sich eigentlich richtig? Viele bewerbende Jugendliche wissen nämlich gar nicht genau, was Arbeitgeber in einer Bewerbung wirklich sehen wollen.

Emma Adrian-Popworth, die seit diesem Jahr eine Ausbildung zur Mediengestalterin in der Werbeagentur La Mechky Plus GmbH macht, hatte „den richtigen Riecher“, wie man sich gut vorbereitet. Die Agentur entwickelt kreative Designlösungen für Unternehmen – von Beratung bis Gestaltung und vergibt regelmäßig Ausbildungsplätze.

Worauf Emma bei ihrer Bewerbung geachtet hat und warum sie genau diesen Job macht, erklärt sie selbst: „Ich habe früher schon gezeichnet, und dann dachte ich mir: Das ist das Passende, weil man kreativ arbeiten kann. Mit dem Gestalten spricht man ja auch Menschen an, und ich finde es cool, wenn man Menschen für etwas begeistern kann – zum Beispiel durch die Art, wie man etwas ausrichtet oder wie man Bilder gestaltet. Deswegen dachte ich: Das passt perfekt zu mir.“

Ein bisschen Glück hatte Emma wohl auch bei der Suche nach einer passenden Stelle. Nach ihrem Abitur suchte sie gezielt nach Ausbildungsmöglichkeiten: „Ich habe hier (bei La Mechky, Anm. d. Red.) ja schon vorher mal ein Praktikum gemacht, und dann dachte ich mir: Ich gucke mal auf der Webseite, ob es irgendwas gibt.“ Zufällig – wie sie sagt – war gerade eine Stelle als Mediengestalterin ausgeschrieben. Dann hat sie ihre Bewerbung mit Arbeitsproben eingeschickt.



WAS WOLLEN EIGENTLICH ARBEITGEBER?

Abschließend sagt Emma noch etwas zur Bedeutung ihrer Ausbildung: „Mir war auch sehr wichtig bei der Auswahl meiner Ausbildung: Ich könnte nicht einfach irgendwas machen, nur um Geld zu verdienen. Ich wollte morgens gerne aufstehen und sagen: Das ist cool. Ich möchte auch nach Hause gehen und sagen: Das Projekt, an dem ich gerade arbeite, ist voll interessant.“

Ausbildungsbeauftragte Julia Laven erklärt, warum sich die Agentur für Emma entschieden hat: „Sie hat von Minute eins an überzeugt – damals schon im Praktikum. Sie hat sich deutlich gegen den Rest der Bewerber durchgesetzt. Wir konnten sie ja schon, sie hatte gute Noten und hat

einen sehr guten Eindruck hinterlassen.“

Das Beispiel zeigt: Vorkenntnisse in Form eines oder mehrerer Praktika können immer helfen.

Der geschäftsführende Direktor von La Mechky Hackhausen erläutert, worauf er persönlich am meisten in Bewerbungen achtet: „Die Wertschätzung ist am wichtigsten. Die Wertschätzung fängt schon damit an, dass man sich relativ früh bewirbt und nicht auf den letzten Drücker. Ich finde nichts schlimmer, als wenn Bewerbungen erst dann kommen, wenn die Stellen schon vergeben sind“, so Hackhausen. „Das Motivationsschreiben muss nicht zu lang sein, sondern auf den Punkt“, ergänzt er noch.

In den Gesprächen wird deutlich: Das Wichtigste in einer Bewerbung ist, dass man echtes Interesse an der Arbeit und am Unternehmen zeigt. Natürlich gehört auch etwas Glück dazu (siehe oben), aber wer sich vorher gut über den Beruf, die Firma und am besten über das Bewerbungsverfahren bei der jeweiligen Firma informiert, hat auf jeden Fall bessere Chancen.

Oliver Garitz

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Du stehst vor deiner Berufswahl?

Wir sprechen über deine beruflichen Wünsche und Ziele. Gemeinsam entdecken wir anhand deiner Stärken und Interessen passende Ausbildungswege oder Studiemöglichkeiten. Finde die Zukunft, die zu dir passt - wir unterstützen dich dabei!

Kontaktiere deine Berufsberatung oder informiere dich online:

02421 124-222

Hotline für den Kreis Düren



www.arbeitsagentur.de/aachen-dueren



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Aachen – Düren

bringt weiter.

↑ ANZEIGE



Auf die Pflege, fertig, los...

Du suchst neue Herausforderungen, hast keine Berührungsängste und willst das System verändern? Wir suchen dich!

PFLEGEFACHMANN/-FRAU (m/w/d) **ALTENPFLEGER/-IN (m/w/d)**

VORAUSSETZUNGEN

- mittlerer Schulabschluss oder sonstige 10-jährige Schulbildung
- Hauptschulabschluss in Verbindung mit einer mindestens 2-jährigen Berufsausbildung
- Führerschein Klasse B wäre vom Vorteil

WAS WIR BIETEN?

- 30 Tage Urlaub bei einer 6-Tagewoche
- Feste Ansprechpartner/innen während deiner Ausbildung
- Vergütung in Anlehnung des AWO NRW Tarifs
- Sonn- und Feiertagszuschläge, sowie Nachtzuschläge
- gute Übernahmechancen



Alle weiteren Infos unter
www.pflage team-raphael.de

**JETZT
BEWERBEN**



↑ ANZEIGE

KOMM INS TEAM 110!



ERSTE STUNDE: VERFOLGUNGSJAGD

Bis zum **30. November 2025 für den Schulstart 2026** an der Fachoberschule Polizei bewerben – der neue Bildungsgang wird unter anderem am Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Düren und am Berufskolleg Nord der Städteregion Aachen in Herzogenrath angeboten. Das letzte Schuljahr ist angebrochen, der Abschluss der 10. Klasse mit dem mittleren Bildungsabschluss oder der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in greifbarer Nähe? Und der Traumberuf heißt Polizist oder Polizistin?

Die Polizei NRW hat einen weiteren neuen Weg zur Karriere in Uniform geschaffen: das Fachabitur Polizei. Der zweijährige Bildungsgang wird an zahlreichen Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen angeboten. Alles was dazu nötig ist, ist die Fachoberschulreife und die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Nach zwei Jahren Schule mit polizeispezifischen Praktika und Schulfächern winkt das Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung mit dem Schwerpunkt Polizeivollzugsdienst. Mehr als 500 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit auf einen Platz an einem unserer Berufskollegs – unter anderem quasi vor der Haustür in Aachen und Düren.

Die Vorteile auf einem Blick

Wer das bestandene Fachabitur in der Tasche hat, muss kein erneutes Auswahlverfahren durchlaufen und kann direkt mit dem dualen Polizeistudium oder mit dem Studienschwerpunkt „Ermittlungen“ beginnen und Polizeikommissarin oder Polizeikommissar werden – der Studienplatz ist hier sicher. Lediglich charakterliche und medizinische Eignung werden vor Studienbeginn erneut geprüft.

Das Fachabi wird noch praxisorientierter

Die Praktikumsplätze werden durch die Polizei zur Verfügung gestellt und organisiert.

Studienplatz und ein nahtloser Übergang in den Beruf sind schon jetzt sicher.

Der erfolgreiche Abschluss der FOS-Polizei bedeutet die volle Fachhochschulreife, die auch außerhalb der Polizei als vollständiger Bildungsabschluss gilt.

Was kommt danach?

Generell sind die Möglichkeiten nach erfolgreichem Studium im späteren Beamtenleben vielfältig: Der Schwerpunkt „Einsatz“ ebnet den Weg zum Beispiel in den Streifendienst, zu einer Tätigkeit als Hundeführerin oder Hundeführer oder auch zu den Spezialeinheiten – die Berufsbilder zeichnen sich durch Abwechslung und einen hohen Grad an Spezialisierung aus.

Spuren sichern, Opfer schützen, Täterinnen und Täter vernehmen – wer direkt zur Kripo will, wählt den Schwerpunkt „Ermittlung“. Dann werden er oder sie gezielt auf eine spätere Verwendung bei der Kriminalpolizei vorbereitet. Ein weiterer Anreiz sind die Verwendungszusage und eine regionale Standortgarantie für die Zeit nach dem Studium.



**WEITERE INFORMATIONEN ZUM „POLIZEI-ABI“
GIBT ES UNTER**

www.next-level-polizei.de

Starte mit uns in die Zukunft als Auszubildende(r)



Fragen oder Erstkontakt?
Gerne eine WhatsApp an:
0177 70 76 693



Starttermine findest Du
auf unserer Homepage!

Pflegefachmann/-frau (3-jährig)
Pflegefachassistent/in (1-jährig)
OTA, ATA oder MFA

Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Kaufmann/-frau für Büromanagement

www.krankenhaus-juelich.de

Krankenhaus Jülich GmbH · Kurfürstenstr. 22 · 52428 Jülich · 02461 / 620-0

GEWALTFREI?

BIN DABEI!

Sicher in Ausbildung und Beruf

„GEWALTFREI?“

BIN DABEI! SICHER IN AUSBILDUNG UND BERUF

Gewalt kann überall vorkommen, in allen Lebensbereichen und Gesellschaftsschichten. Sie macht auch vor dem Berufsleben nicht halt – quer durch alle Branchen. Das heißt: Gewalt kann jede und jeden betreffen und geht alle etwas an. Das bedeutet wiederum: Alle können etwas gegen Gewalt tun. Daher startet „Jugend will sich-er-leben“ (JWSL), ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung, mit dem Jahresthema „Gewaltprävention in Ausbildung und Beruf“ und einem aktuellen Medienpaket in das neue Berufsschuljahr.

Unter dem Motto „Gewaltfrei? Bin dabei!“ setzen die Materialien aus dem JWSL-Medienpaket bei Auszubildenden Anreize zur Sensibilisierung im Unterricht und im Betrieb sowie zur individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema. Denn wo fängt Gewalt eigentlich an? Welche Ursachen und Auswirkungen kann Gewalt haben? Welche Strategien helfen, Risiken am Arbeitsplatz zu erkennen und Gewalt vorzubeugen? Die Materialien machen aber auch klar: Gewaltprävention sollte in jedem Betrieb verankert sein – ob Supermarkt, Kfz-Werkstatt oder Pflegeheim. Wie genau das aussehen kann, lernen Auszubildende mit JWSL in den berufsbildenden Schulen und in ihren Ausbildungsbetrieben.

Das Ziel dabei: Gewalt in ihren verschiedenen Formen – beispielsweise auch als psychische Gewalt – schon für junge Beschäftigte frühzeitig erkennbar machen, (vorbeugende) Schutzmaßnahmen vermitteln und Wege aufzeigen, wie die jungen Leute im Ernstfall handeln können und Hilfe finden. JWSL bietet hierzu ein Medienpaket an, unter anderem mit Anregungen für den Unterricht in berufsbil-

denden Schulen (Unterrichtskonzept für Lehrkräfte) und Unterweisungsimpulsen im Ausbildungsbetrieb (Unterweisungskonzept für Auszubildende).

Gewalt kann schwerwiegende Folgen für Betroffene und das soziale und betriebliche Umfeld haben. Lehrkräfte berufsbildender Schulen und Auszubildende in den Betrieben können die JWSL-Materialien nutzen, um ihre Auszubildenden für ein gewaltfreies Miteinander zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Berufsschulklassen haben auch in diesem Schuljahr wieder die Chance, an einem JWSL-Kreativwettbewerb zum Jahresthema teilzunehmen und attraktive Geldpreise zu gewinnen. Ob Video, Poster, Poetry-Slam, Comic oder Spiel: Das Format kann frei gewählt werden. Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 28. Februar 2026. Zudem können Berufsschülerinnen und -schüler an einem Quiz teilnehmen. Teilnahmebedingungen, weitere Informationen und alle Medien zum aktuellen Präventionsprogramm auf www.jwsl.de.

JWSL ist ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung für Auszubildende zu Themen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es wird berufsbildenden Schulen und Ausbildungsbetrieben in Deutschland über die Landesverbände der DGUV angeboten. Die DGUV ist der Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger bietet JWSL die Gelegenheit, sich zu Beginn ihres Berufslebens mit Risiken der Arbeitswelt vertraut zu machen und sicheres und gesundes Verhalten nachhaltig zu erlernen.



Klinik Düren

Qualität für Menschen

Die LVR-Klinik Düren des
Landschaftsverbandes Rheinland sucht:

Auszubildende

zum/zur

- **Pflegefachmann /**
Pflegefachfrau (m/w/d)
- **Ergotherapeut*in (m/w/d)**

Wir freuen
uns auf
Euch!



LVR-Klinik Düren
Pflegeschule/
Ergotherapieschule
Meckerstraße 15 · 52353 Düren
www.klinik-dueren.lvr.de

↑ ANZEIGE

LAMERS

Wir bilden aus ab 01.09.2026

Beton- u. Stahlbetonbauer/in*

Hochbaufacharbeiter/in*

Tiefbaufacharbeiter/in*

*** m/w/d**

HANS LAMERS BAU GMBH

An der Deutschen Welle 7

52428 Jülich

Telefon 02461 688-0

bewerbung@lamers-bau.de

↑ ANZEIGE

AUSBILDUNGS- FÖRDERUNG

DER WEG ZUM BERUF

Der Einstieg ins Berufsleben verläuft nicht für alle reibungslos. Viele Menschen benötigen mehr Zeit, um den für sie passenden Beruf oder die richtige Ausbildung zu finden. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich: Manche stehen vor der Herausforderung, sich zunächst selbst zu orientieren und herauszufinden, welcher Ausbildungsweg wirklich zu ihnen passt. Andere sehen sich gesundheitlichen Einschränkungen gegenüber, die die Suche nach dem passenden Job erschweren. Für genau solche Situationen bieten staatliche Förderprogramme wertvolle Unterstützung, um den Weg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern und individuelle Hürden zu überwinden.

Grundsätzlich soll eine Ausbildungsförderung dabei helfen, eine berufliche Ausbildung oder ein Studium aufzunehmen oder erfolgreich abzuschließen. Solche Förderungen richten sich vor allem an Personen, die sich eine Ausbildung aus eigener Kraft finanziell nicht leisten können, sich beruflich neu orientieren müssen oder noch keine Berufsausbildung haben.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es – und kann jede Person diese Hilfen bekommen?

Tatsächlich gibt es ganz unterschiedliche Formen der Unterstützung je nachdem, ob man noch zur Schule geht, bereits eine Ausbildung macht, noch keine Ausbildung hat, studiert, sich fortbildet oder umschulen möchte.

Eine häufig genutzte Hilfe ist die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), die von der Bundesagentur für Arbeit vergeben wird. Sie richtet sich an Auszubildende in einer klassischen dualen Ausbildung – wenn man also im Betrieb arbeitet und gleichzeitig die Berufsschule besucht. BAB hilft zum Beispiel bei den Kosten für Miete, Fahrten oder Lebensunterhalt besonders dann, wenn man nicht mehr bei den Eltern wohnt.

Wenn man arbeitslos ist oder den bisherigen Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, besteht die Möglichkeit, einen sogenannten Bildungsgutschein zu beantragen. Dieser ermöglicht eine geförderte Umschulung oder Weiterbildung. Der Bildungsgutschein wird in der Regel nach einem Beratungsgespräch beim Jobcenter oder bei der Agentur für Arbeit ausgestellt – und das oft sogar dann, wenn noch kein Berufsabschluss vorhanden ist.

Für Menschen mit Behinderung oder Einschränkungen besteht zusätzlich die Möglichkeit, bei der Bundesagentur für Arbeit Ausbildungsgeld zu beantragen – etwa für eine berufliche Erstausbildung. Ziel ist es, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Eine weitere wichtige Fördermöglichkeit ist das bekannte Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) – das es in mehreren Varianten gibt. So unterstützt beispielsweise das Schüler-BAföG während einer vollzeitschulischen Ausbildung, etwa wenn man an einer Berufsfachschule eine Ausbildung zur Pflegefachkraft macht. Studierende können das Studierenden-BAföG beantragen, wenn sie an einer Universität, Fachhochschule oder Hochschule eingeschrieben sind. Wer bereits eine Ausbildung abge-

schlossen hat und sich nun zum Beispiel zum Meister weiterbilden möchte, kann vom sogenannten Aufstiegs-BAföG (früher: Meister-BAföG) profitieren. Und wenn während eines Studiums ein Auslandsaufenthalt geplant ist, steht auch dafür eine passende Unterstützung zur Verfügung: das Auslands-BAföG.

Trotz der vielen Möglichkeiten gilt: Nicht jede Förderung ist komplett geschenkt. Vor allem beim BAföG sollte man genau hinschauen. Viele dieser Leistungen sind teilweise rückzahlungspflichtig – insbesondere beim Studierenden-BAföG oder Aufstiegs-BAföG, wo in der Regel nur ein Teil als Zuschuss gewährt wird, während der Rest als zinsloses Darlehen zurückgezahlt werden muss.

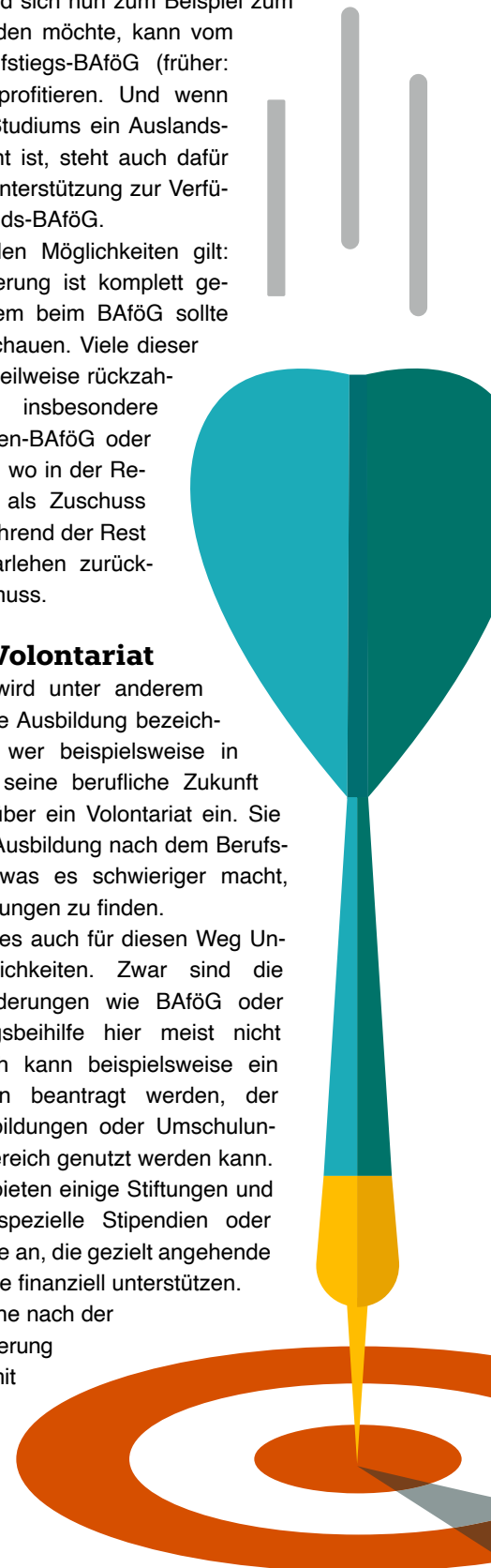
Sonderfall Volontariat

Als Volontariat wird unter anderem die journalistische Ausbildung bezeichnet. Aber auch wer beispielsweise in einem Museum seine berufliche Zukunft sieht, steigt oft über ein Volontariat ein. Sie ist jedoch keine Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz, was es schwieriger macht, passende Förderungen zu finden.

Dennoch gibt es auch für diesen Weg Unterstützungsmöglichkeiten. Zwar sind die klassischen Förderungen wie BAföG oder Berufsausbildungsbeihilfe hier meist nicht anwendbar, doch kann beispielsweise ein Bildungsgutschein beantragt werden, der auch für Weiterbildungen oder Umschulungen im Medienbereich genutzt werden kann. Darüber hinaus bieten einige Stiftungen und Medieninstitute spezielle Stipendien oder Förderprogramme an, die gezielt angehende Medienschaffende finanziell unterstützen.

Fazit: Die Suche nach der passenden Förderung lohnt sich, damit der Einstieg ins Berufsleben gelingt.

Oliver Garitz



Zukünftige Notfallsanitäter

RETTUNGSDIENST BEGRÜSST VIER NEUE AZUBIS

Die Rettungsdienst Kreis Düren AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts / RDKD) freut sich über vier neue Auszubildende, die seit September auf dem Weg sind, Notfallsanitäter zu werden. Nick Weyers, Vanessa Engels, Felix Linden und Bastian Mörkens lernen in den kommenden drei Jahren sowohl praktisch als auch theoretisch alles Wichtige, um Menschenleben zu retten.

„Viele unserer neuen Auszubildenden haben sich schon sozial engagiert und bringen bereits wertvolle Erfahrung aus den Gesundheitsberufen mit. Das sind perfekte Voraussetzungen. Wir sind sehr stolz, dass wir sie für unser Team gewinnen konnten“, sagt Dr. Norbert Hambach, Vorstand des RDKDs bei der Begrüßung am Campus Stockheim in Kreuzau. „Gemeinsam wollen wir diesen Weg weitergehen und die Zukunft des RDKDs zum Dienste der Menschen in unserer Region gestalten.“

Für andere da sein, helfen, etwas bewirken und hohe Verantwortung tragen – das sind beispielhaft die Gründe, weshalb sich die vier jungen Menschen für diesen beruflichen Werdegang entschieden haben. Der Notfallsanitäter ist die höchste nichtärztliche Qualifizierung im Rettungsdienst.



Ausgebildet werden sie sowohl in den Rettungswachen vor Ort, in den Kliniken als auch im NOBIZ, dem Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH am Campus in Stockheim. An ihrer Seite sind zudem Robert Engels, Leiter des Einsatzdienstes, Michael Wimberger, leitender Praxisanleiter, und Natalie Krott (Praxisanleiterin), die für die Nachwuchskräfte ebenfalls immer ein offenes Ohr haben und sie herzlich begrüßten. Ebenso Andrea Holz, RDKD-Verwaltungsleitung, die den vier Azubis alles Gute wünschte.

dein Ausbildungsplatz



deine Zukunft

- ☒ nachhaltig
- ☒ sicher
- ☒ professionell

Eine GRÜNE Wiese voller Möglichkeiten



Mit dem 1. August hat für viele junge Menschen in Nordrhein-Westfalen ein neuer Lebensabschnitt begonnen: Sie sind in eine duale Ausbildung gestartet und gewinnen nun erste Einblicke in die Arbeitswelt.

Weit über 300 anerkannte Ausbildungsberufe gibt es allein im dualen System in Deutschland. Dazu kommen noch eine Vielzahl schulischer Ausbildungsberufe zum Beispiel in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Erziehung.

Wichtig zu wissen: Der 1. August ist zwar der traditionelle Einstiegszeitpunkt für das Ausbildungsjahr, aber kein Stichtag, ab dem nichts mehr geht. Junge Menschen können auch danach noch einen Ausbildungsvertrag abschließen. So ändert sich mit einem Eintrittsdatum nach dem 1. Oktober beispielsweise lediglich der Prüfungsrythmus, und die Abschlussprüfung erfolgt später. Es ist somit noch nicht zu spät, noch in diesem Jahr mit der Ausbildung zu beginnen. Die Landesregierung unterstützt mit verschiedenen Angeboten auch nach Ausbildungsstart junge Menschen bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz und Betriebe bei der Besetzung ihrer offenen Ausbildungsstellen.

„Allen jungen Menschen, die noch keinen Ausbildungsplatz haben, kann ich nur den Tipp geben: Bewirbt euch! Und wer sich noch nicht sicher ist, in welche Richtung es gehen soll oder Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Betrieb oder während der Ausbildung benötigt, kann sich zum Beispiel an die zuständigen Bildungsträger des landesweiten Programms ‚Ausbildungswege NRW‘, aber auch an die örtlichen Agenturen für Arbeit beziehungsweise Jobcenter wenden“, so der Rat von Arbeitsminister Laumann.

„Ausbildungswege NRW“ wird landesweit von qualifizierten Bildungsträgern durchgeführt. Junge Menschen, die Interesse haben, an dem Programm teilzunehmen, können sich an die örtlichen Agenturen für Arbeit oder Jobcenter oder an die Lehrerinnen und Lehrer an ihrem Berufskolleg wenden. Diese helfen dabei, den Kontakt zu den Ansprechpersonen des Bildungsträgers herzustellen. Eine direkte Kontaktaufnahme zu den Bildungsträgern ist ebenso möglich. Betriebe und Unternehmen, die auf der Suche nach Auszubildenden sind, können sich ebenfalls an die durchführenden Bildungsträger in ihrer Region wenden. Eine Liste ist unter <https://www.mags.nrw/ausbildungswege-nrw> abrufbar.

Ulrich Ivens, stellvertretender Bereichsleiter Bildung bei der IHK Aachen, schlägt etwas vorsichtigere Töne an: „Ein Späteinstieg ist kein Automatismus. Wo er passt, kann er Brücken bauen – zum Beispiel bei EQ-Übernahmen, Berufs- oder Betriebswechs-

lern oder Studienaussteigern. Unsere Aufgabe als IHK ist es, zu individuellen Wegen in die Ausbildung zu beraten und zugleich die Ausbildungsqualität für alle zu schützen, indem die Betriebe bei Späteinsteigern die notwendige Nachschulung gut planen und die Passung im Einzelfall ehrlich prüfen.“

Die IHK Aachen erläutert, wann es möglich und sinnvoll ist, nach dem „Stichtag“ 1. August in die Ausbildung einzusteigen. Grundsätzlich können Betriebe auch nach dem 1. Oktober für eine duale Berufsausbildung einstellen. Die IHK weist jedoch darauf hin, dass ein späterer Einstieg jedoch immer eine Einzelfallentscheidung der Arbeitgeber und Ausbildungsverantwortlichen ist, die eine enge Abstimmung insbesondere zwischen Betrieb und Berufskolleg voraussetzt – das ist wichtig, damit die Ausbildungsqualität gesichert bleibt.

Werden zum Beispiel Bewerberinnen und Bewerber mit einschlägiger Vorerfahrung wie etwa Studienaussteiger, Berufswechsler im gleichen Berufsfeld oder Wechsler aus einer begonnenen Ausbildung in einem anderen Betrieb eingestellt, ist häufig eine Verkürzung der Ausbildungszeit möglich. Der spätere Einstieg wird durch vorhandene Kompetenzen und bereits durchlaufene Inhalte abgedeckt.

Auch Jugendliche, die bereits mehrere Monate im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung in einem Betrieb sind, können später mit der Ausbildung starten. So kann die Qualifizierungsmaßnahme nahtlos in ein reguläres Ausbildungsverhältnis im eigenen oder einem anderen Betrieb übergehen – auch wenn der Kalendereinstieg später liegt.

Eine Besonderheit sind Umschulungen: Sie starten oft später im Jahr oder sogar erst zum Jahreswechsel. Je nach Beruf und Beschulung ist ein versetzter Einstieg realistisch und oft gegeben. Umschulungen dauern in der Regel zwei Jahre und setzen bewusst auf bereits vorhandene Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmenden.



FACHKRÄFTE IN DER KITA

„Die Sozial- und Erziehungsberufe und damit die Kitas sind in besonderem Maße vom Fachkräftemangel betroffen“, konstatiert die nordrhein-westfälische Landesregierung in einer Erklärung zur Einführung eines neuen Modells zur Personalgewinnung (www.land.nrw/pressemitteilung/neues-modell-fuer-mehr-personal-kitas-qualifizierter-quereinstieg-geht-den-start).

Bemerkbar macht sich der Mangel im Alltag unterschiedlich. Stichworte sind hier: Notbetreuung, Zusammenlegung von Gruppen, verkürzte Öffnungszeiten.

Ein Weg, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten, war die Einführung der praxisintegrierten Ausbildung, kurz PiA, vor rund zehn Jahren. Offenbar eine gute Idee, wie Jens Wucherpennig, Personalreferent beim katholischen Träger Profinos, feststellt. „Wir haben die PiA-Ausbildung in unseren Einrichtungen direkt umgesetzt und sehr gute Erfahrungen damit gemacht.“ Profinos habe sich schon vor Jahren auf die Fahne geschrieben, selbst auszubilden. So gebe es auch immer dual Studierende in den Einrichtungen des Trägers.

Die Kinderkrippe Wolkennest an der Fachhochschule in Jülich wird vom Studierendenwerk Aachen AöR betrieben. Carmen Reiss-Frings als Vertreterin des Trägers kann sich über einen Mangel nicht beklagen. Zwar ist auch hier die Finanzierung der Personalkosten an die Anzahl der Kinder gekoppelt. Zusätzliches Personal wird „über das KiBiz hinaus“ vom Studierendenwerk selbst finanziert. Darüber hinaus setzt der Aachener Träger stark auf die Nachwuchsförderung und stellt ebenfalls gerne Praktikantinnen und PiA-Azubis ein, die dann hoffentlich auch bleiben.

Die Nachwuchsförderung sehen auch die Kreismäuse AöR, kreisweiter Träger von insgesamt 45 Kindertageseinrichtungen, als probates Mittel gegen den Fachkräftemangel. Durchschnittlich werden pro Jahr 30 Auszubildende bei den Kreismäusen eingestellt. Monetäre Anreize wie Jahressonderzahlungen, Abschlussprämien oder auch vergünstigte Fitnessstudio-Mitgliedschaften sollen einen Einstieg besonders attraktiv machen.



WEITERE INFORMATIONEN ZUR AUSBILDUNG BEI DEN KREISMÄUSEN:

www.kreis-dueren.de/microsite/kreismaeuse/ausbildung/Ausbildung.php



DAS STUDIERENDENWERK AACHEN IST AUF DER SUCHE NACH AUSZUBILDENDEN FÜR DAS KOMMENDE JAHR, DIE IN DIE PIA-AUSBILDUNG STARTEN MÖCHTEN:

recruitingapp-2386.de.umantis.com/Vacancies/829/Description/1



AUCH DER KATHOLISCHE TRÄGER PROFINOS INFORMIERT AUF SEINER WEBSEITE ÜBER DIE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:

profinos.de/ausbildung#wirbilden-ausausbildung



Milan Reznik (li.), hier mit Archivleiter Daniel Schulte, beim Sichten alter Schriftstücke.

MILAN REZNIK ABSOLVIERT DIE PRAXISPHASE SEINES DUALEN STUDIUMS BEI DER STADT DÜREN

ARCHIVARBEIT HAT ZUKUNFT

Wenn Milan Reznik über seinen Job spricht, leuchten seine Augen. Der 27-Jährige absolviert gerade sein duales Studium zum Landesarchivinspektor. Das Studium kombiniert die praktische Ausbildung beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit einem theoretischen Studium an der Archivschule Marburg. Aktuell absolviert Milan Reznik ein zweimonatiges Praktikum im Stadt- und Kreisarchiv Düren.

„Die Ausbildung beim LVR erfolgt im Auftrag der Stadt Düren“, erklärt Daniel Schulte, der Leiter des Stadt- und Kreisarchivs Düren. „Und von uns gibt es dann auch eine Übernahmegarantie für die Zeit nach dem Abschluss.“ Milan Reznik lernt also im Praktikum schon einmal seinen zukünftigen Arbeitsplatz besser kennen – und ist begeistert: „Im Stadt- und Kreisarchiv gibt es ein sehr großes Aufgabenspektrum. Wir arbeiten hier mit vielen ganz unterschiedlichen Quellen von mehrere Jahrhunderte alten Schriften bis hin zu noch sehr jungen Archivalien.“

Das Interesse an der Vergangenheit war bei Milan Reznik schon früh geweckt worden. Nach der Schule folgte dementsprechend ein Geschichtsstudium. Das Erlebnisarchiv-Angebot des LVR ebnete

nach dem Bachelor-Abschluss den Weg für seinen weiteren Werdegang: „Ich war von Minute eins an begeistert von der Arbeit in einem Archiv. Es war Liebe auf den ersten Blick“, verrät er. „Wir sind nicht nur der lokale Wissensspeicher der Stadt, sondern gleichzeitig auch Anlaufstelle für historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger. In Zeiten von Künstlicher Intelligenz, Wikipedia, Social Media und Fake News ist es wichtiger denn je, Zugang zu Originalquellen im Archiv zu haben. Wir erwecken die Quellen zum Leben, lassen sie sprechen und machen Geschichte greifbar, um daraus etwas zu lernen.“

Im Studium wird Milan Reznik klar vermittelt, dass die Archivarbeit mit ihrem Fokus auf langfristiger Planung und Haltbarmachung des Alten keinesfalls im Gegensatz zu einer modernen und zukunftsgerichteten Arbeitsweise steht. Begriffe wie „Digitalisierung“ oder „Öffentlichkeitsarbeit“ seien keine Fremdworte für einen modernen Archivar: „Gerade der Bereich der elektronischen Langzeitarchivierung steckt noch in den Kinderschuhen. Das ist aktuell eine der größten Herausforderungen, aber natürlich auch eine der größten Gelegenheiten“, sind sich Milan Reznik und Daniel Schulte einig.

PROBLEM STUDIUM: WAS TUN

(Fach-)Abi in der Tasche, Wohnung gefunden und an der Hochschule eingeschrieben? Ersti-Woche mit viel Spaß überstanden und dann – schon nach ein paar Wochen, vielleicht auch erst im vorletzten Semester – festgestellt, dass ein Studium doch nicht das Wahre ist? „Was tun?“, fragte sich der Legende nach bereits Zeus.

Bloß nicht gleich alternativlos die Flinte ins Korn werfen, warnen FH Aachen, die Arbeitsagentur Aachen-Düren oder auch das Studierendenwerk unisono. Sie alle und noch einige andere bieten Rat und Unterstützung für alle diejenigen an, die mit dem Gedanken spielen, das Studium wieder abzubrechen. Befragungen an der FH hätten gezeigt, dass Unsicherheiten nicht immer gleich das komplette Aus fürs Studieren bedeuten müsse.

Unter der Rubrik „Zweifel am Studium“ finden FH-Studierende Beratungsangebote, sei es zur Fortführung des Studiums oder Hilfe dabei, Alternativen zu finden. Das Team der Beratungsstelle vermittelt bei Bedarf an weitere Fachberatungsstellen, bietet die gemeinsame Reflexion der derzeitigen Situation, zeigt mögliche Wege auf und hält zudem einen Veranstaltungskalender mit breit gefächertem Angebot bereit.



www.fh-aachen.de/studium/studieren/unterstuetzung-fuer-studierende/zweifel-am-studium

Wer mit dem Studium hadert, kann sich an die Berufsberatung der Arbeitsagentur wenden – vor allem wer sich schon recht sicher ist, dass er oder sie in eine Ausbildung wechseln möchte, ist hier richtig. Das Team der Berufsberatung hilft dabei, den individuell passenden Weg und am besten gleich noch eine Ausbildungsstelle zu finden.



www.arbeitsagentur.de/bildung/berufsberatung

Wer sich zum Studienabbruch entschlossen hat, kann in der Wirtschaftsregion Aachen zudem von einem ganz besonderen Angebot profitieren: SWITCH ist eine gemeinsame Initiative von der Stadt Aachen, der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer Aachen.

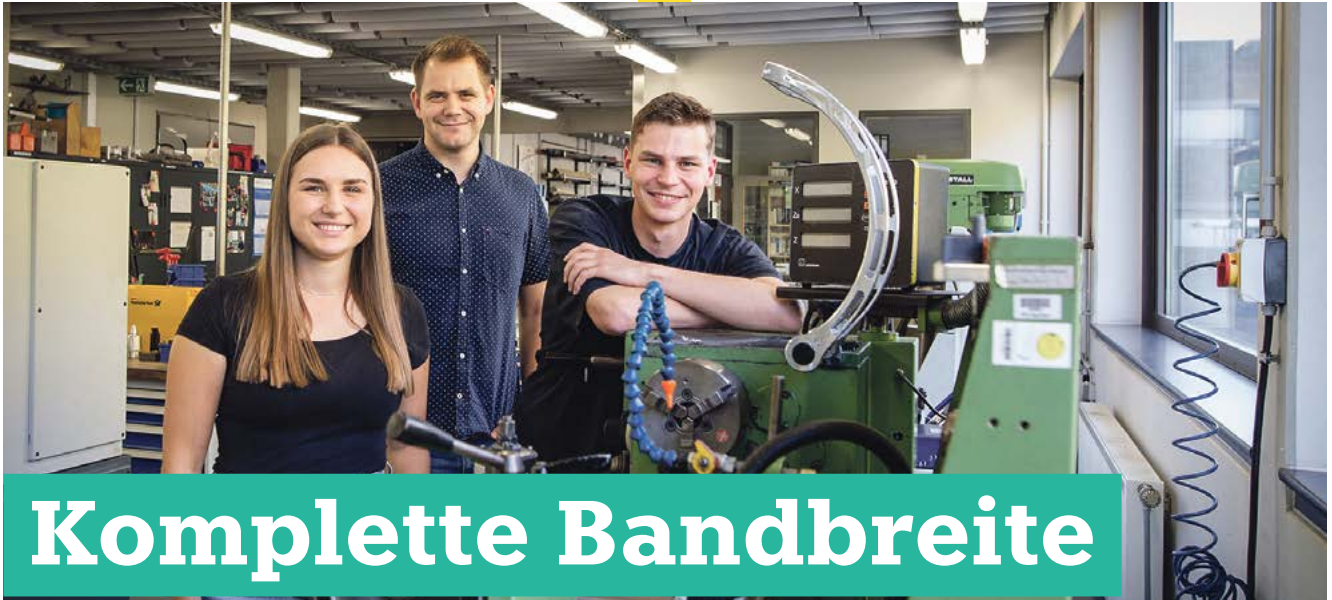
Studierende, die sich bereits für den Studienabbruch entschieden haben, Quereinsteigende sowie erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen, bei denen der Berufseinstieg nicht gelingt, werden in eine – falls möglich – verkürzte Berufsausbildung vermittelt. Der Ausbildungsbeginn ist jederzeit möglich. Mehr als 300 Unternehmen aus der Region Aachen stellen Ausbildungsplätze für SWITCH Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung.

In der Erkenntnis, dass ein Studium nicht für jeden die richtige Wahl ist und allein in Aachen jedes Jahr über 3000 Studierende die Hochschulen ohne Abschluss verlassen, wurde SWITCH vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftebedarfs und der erhöhten Nachfrage nach Auszubildenden installiert. SWITCH verbindet diese beiden Aspekte und bringt Studienabbrechende und Quereinsteigende mit den Unternehmen zusammen. Mit der Möglichkeit, im Raum Aachen eine verkürzte Berufsausbildung zu absolvieren, bietet SWITCH Studienabbrechenden einen attraktiven und alternativen Ausbildungsweg an. Gleichzeitig stellen Unternehmen Studienabbrechende und Quereinsteigende aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Vorwissens aus dem Studium gerne ein.

Wer zwar mit dem gewählten Studiengang nicht ganz glücklich ist, aber doch gerne weiterhin studieren möchte, findet auch beim AStA der Fachhochschule Aachen Unterstützung. Von Studierenden für Studierende lautet hier das Motto. Das Angebot umfasst zum Beispiel Fragen nach der Anerkennung von Studienleistungen oder auch die Einschätzung, ob zum Beispiel eine endgültig nicht bestandene Prüfung zum Problem werden kann. Weitere Informationen zur Peer-Beratung gibt es hier:



<https://asta.fh-aachen.org/hochschulwechsel/>



Komplette Bandbreite

Die Mechanische Werkstatt am Campus Jülich der FH Aachen bildet Industriemechaniker aus – drei ehemalige „Azubis“ erzählen, wie sie mit der Ausbildung den Grundstein für ihre Laufbahn gelegt haben. „Praxis ist durch nichts zu ersetzen“, sagt Michael Bergrath. Der Leiter der Mechanischen Werkstatt am Campus Jülich ist stolz auf die Ausbildung mit Fachrichtung Feingerätebau, die er gemeinsam mit seiner Kollegin Walburga Hüllenkremer und dem Team seit vielen Jahren anbietet.

Lena Vieten (25) absolvierte ihre Ausbildung am Campus von 2017 bis 2021. Anschließend machte sie noch eine kaufmännische Lehre. Heute arbeitet sie im technischen Service bei einem Maschinenbauunternehmen in Mönchengladbach.

Der 24-jährige Leon Frett studiert Maschinenbau am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der FH Aachen. Seine Ausbildung hat er 2018 begonnen und 2021 abgeschlossen. Neben seinem Studium arbeitet er als Werkstudent bei einem Technologieunternehmen in Herzogenrath, das sich auf das Laserstrahlschweißen im Vakuum spezialisiert hat.

Finn Dohmes ist 25 Jahre alt. Seine Ausbildung in der Werkstatt war zugleich Teil eines dualen Studiums im Bereich Maschinenbau. Heute ist er Teamleiter Konstruktion bei einem in Mönchengladbach ansässigen Unternehmen, das Abfüllmaschinen für die Lebensmittelindustrie baut und wartet.

„Die Basics wird man nie wieder so gründlich lernen“, sagt Leon. Das komme ihm jetzt im Studium zugute. Alle drei bekräftigen, dass die Ausbildung ihnen eine ideale Grundlage verschafft habe. „Im Beruf ist es einfach wichtig, dass man weiß, worüber man spricht“, ergänzt Lena. In ihrem Fall gelte das etwa, wenn sie Kunden bei technischen Fragestellungen berate.

Die Werkstatt ist sehr gut ausgestattet. „Wir können die komplette Bandbreite des Berufsfelds abdecken“, sagt Walburga Hüllenkremer. Ein ganz wichtiger Punkt dabei ist, die Auszubildenden an selbständiges Arbeiten heranzuführen. Sie können auch ihre eigenen Ideen und Projekte umsetzen. Mit unterschiedlichen Maschinen und Techniken fertigen sie etwa einen Modellrennwagen. „Ich habe zu Hause im Flur ein eigenes Regal, auf dem die Tei-

le stehen, die ich während der Ausbildung gebaut habe“, erzählt Finn.

Mit ihrem Angebot steht die Werkstatt im Wettbewerb zu Unternehmen aus Industrie und Handwerk. Anders als die Firmen kann die Werkstatt keine Übernahme versprechen – für Lena, Leon und Finn war das aber kein Problem. Leon erzählt, er habe von Anfang an gewusst, dass er im Anschluss studieren wolle. Durch die Einbettung in die Hochschule haben die Auszubildenden die Möglichkeit, etwa im Rahmen von Praktika in Bereiche wie Physik, Chemie oder Elektrotechnik hineinzuschnuppern.

Vor allem ist die Ausbildung am Campus eine Herzensangelegenheit. „Es ist uns wichtig, dass wir uns für unsere Auszubildenden viel Zeit nehmen“, betont Michael Bergrath. Das gelte zum Beispiel für die Prüfungsvorbereitung. Im Mittelpunkt der Lehrzeit steht das praktische, lösungsorientierte Handeln. „Es muss einfach funktionieren“, sagt Leon. Als Beispiel nennt er ein Spielzeugauto der Campus-Kita, das zur Reparatur in die Werkstatt gebracht wurde. Gemeinsam suchte das Team nach einer Lösung – am Ende fuhr das Auto wieder und sorgte bei den Kindern für strahlende Gesichter. Aber auch im Beruf ist diese Denkweise wichtig. Finn sagt: „Es ist ein gigantischer Unterschied, ob man praktische Erfahrung hat oder nicht.“

Sauberkeit, Ordnung, Pünktlichkeit: In der Werkstatt gelten klare Regeln, auch und gerade für die Auszubildenden. Das mag anstrengend sein, aber es ist die Grundlage dafür, dass alle Rädchen ineinandergreifen und die Arbeit im Team reibungslos funktioniert. Für Leon Frett zählt sich das auch heute noch aus: „Die Arbeitsweise, die ich damals hier gelernt habe, wende ich heute noch jeden Tag an.“ Besonders an den Weihnachtsputz können die drei sich noch gut erinnern. Vor der traditionellen Feier wird die Werkstatt aufwendig gereinigt, alle Maschinen und Werkzeuge werden kontrolliert, alle Teile an Ort und Stelle gebracht. Die aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden sind zu dem Fest eingeladen, und so ist es kein Wunder, dass die drei Ex-Auszubildenden – genau wie viele ihrer ehemaligen Kolleginnen und Kollegen – immer gerne in „ihre“ Werkstatt wiederkehren. „Ich habe mich hier immer gut aufgehoben gefühlt“, betont Lena.



jüwork.
jülife. ♥
it's about jü

In Jülich gibt
es keine 0815-Jobs.
**Wir haben
jübs!**

Finde deinen hier

jübs
mehr als nur Jobs



Jülich – Der perfekte Ort für die Work-Life-Balance im Herzen von Köln, Düsseldorf und Aachen. Die ideale Mischung aus fast urbanem Leben und naher Natur. Eine Stadt mit Geschichte/n, modernsten Unternehmen & Infrastruktur, top Bildungseinrichtungen und einem entspannten, familienfreundlichen Umfeld.



#jüworklife

www.jüwork-jülife.de



Startklar fürs neue Ausbildungsjahr: Caritas-Vorstand Marcus Mauel, Personalentwicklerin Nina Baltes (li.) und Anja Krägenbring, Bereichsleitung Personal, freuen sich über den neuen Ausbildungsjahrgang.

REKORD BEI DEN PFLEGE-AZUBIS

CARITAS DÜREN-JÜLICH STARTET MIT 56 NEUEN AUSZUBILDENDEN INS NEUE AUSBILDUNGSJAHR. NOCH NIE WAREN SO VIELE MENSCHEN IN DER PFLEGEAUSBILDUNG BEIM VERBAND TÄTIG – GROSSER ZUWACHS BEI JUNGEN WIE AUCH LEBENSERFAHRENEREN EINSTEIGERN

Mit dem heutigen Ausbildungsstart verzeichnet der Caritasverband für die Region Düren-Jülich eine neue Rekordzahl: 56 Personen haben sich in diesem Jahr – zum Start im Frühjahr oder nun im Herbst – für eine Pflegeausbildung bei der Caritas entschieden; so viele wie noch nie. Insgesamt bildet der Verband im laufenden Jahr nun 82 Auszubildende in Pflegeberufen aus – ein starkes Zeichen für die Attraktivität der Pflegeausbildung und das klare Bekenntnis des Trägers zur Ausbildung als gesellschaftlicher Verantwortung.

37 der neuen Auszubildenden starten nun im Herbst in ihre Ausbildung. Insgesamt beginnen im Jahr 2025 29 die dreijährige generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann, während 27 in die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz einsteigen.

„Wir sind wirklich dankbar und stolz, dass sich so viele Menschen – von der Schulabgängerin bis zum beruflichen Quereinsteiger – für diesen Weg entschieden haben“, sagt Marcus Mauel, für Personal zuständiger Vorstand des Caritasverbandes. „Das ist nicht nur ein starkes Signal für die Pflege, sondern auch eine Bestätigung unseres Ausbildungskonzepts und unserer Werte als Arbeitgeber.“

Die Auszubildenden sind auf die Einrichtungen des Verbandes verteilt – einige starten in den acht Caritas-Pflege-

stationen, das Gros in den sechs Altenpflegezentren des Verbandes im Kreis Düren. Der Ausbildungseinstieg erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den drei Kooperationsschulen: dem Pflegebildungszentrum am St. Marien-Hospital Düren, dem Bildungszentrum des Krankenhauses Düren sowie der Pflegeschule maxQ Düren.

„Viele unserer Auszubildenden sind unter 25, aber wir sehen erfreulicherweise auch eine wachsende Zahl an Einsteigerinnen und Einsteigern über 30, die sich bewusst für die Pflege entschieden haben“, sagt Nina Baltes, Koordinatorin für die Pflegeausbildung im Verband. „Dieser Mix bereichert die Praxis und stärkt die Teams – in Fachlichkeit und Menschlichkeit.“

Zum Ausbildungsstart erhalten alle neuen Azubis ein Willkommenspaket, das den Start erleichtert und symbolisch zeigt: Du bist hier willkommen. Die Ausbildungskoordination begleitet die neuen Auszubildenden eng durch alle Phasen – von der Schule über die Praxis bis hin zu Weiterentwicklungsoptionen.

Der nächste mögliche Einstieg in die Pflegeausbildung bei der Caritas ist am 1. März 2026 (Vollzeit) sowie am 1. April 2026 für die Teilzeitausbildung. Das Bewerbungsverfahren läuft bereits. Weitere Informationen unter www.caritas-azubi.de.



NEUES ONLINE-PORTAL „MEINBERUF“

UNTERSTÜTZT JUGENDLICHE BEIM BERUFSEINSTIEG

Zum 1. September hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) das neue Online-Portal „meinBERUF“ gestartet. Es bündelt erstmals alle Informationen zur Berufsorientierung an einem Ort und löst die bisherigen Angebote abi.de und planet-beruf.de ab.

„meinBERUF“ begleitet Jugendliche durch den gesamten Prozess der Berufswahl – von den ersten Ideen über Praktikum, Ausbildung oder Studium bis hin zur erfolgreichen Bewerbung. Das Portal bietet verständliche Informationen, praktische Tipps und interaktive Angebote. Es richtet sich nicht nur an Jugendliche selbst, sondern auch an Eltern, Lehrkräfte und alle, die junge Menschen beim Berufseinstieg unterstützen.

„Mit ‚meinBERUF‘ machen wir Jugendlichen den Start ins Berufsleben einfacher und moderner. Sie finden hier alles, was sie für ihre Orientierung und Bewerbung brauchen – und das gebündelt, übersichtlich und jederzeit online verfügbar. Gleichzeitig geben wir auch Eltern und Lehrkräften ein Werkzeug an die Hand, um junge Menschen noch besser begleiten zu können“, sagt Günter Sevenich, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Aachen-Düren.

Die bewährten Inhalte von abi.de und planet-beruf.de wurden für das neue Portal aktualisiert und zeitgemäß aufbereitet. Künftig wird „meinBERUF“ kontinuierlich um neue interaktive Funktionen erweitert. Damit ergänzt es optimal das persönliche Beratungsangebot der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben.



HIER GEHT ES ZUM PORTAL
mein-beruf.de

MITTEN IM WAHLGESCHEHEN

AUSZUBILDENDE BEI DER KOMMUNALWAHL

Marius Worms, Jugend- und Auszubildendenvertreter bei der Stadt Jülich, schildert ein ganz besonderes „Projekt“, an dem er und die übrigen Auszubildenden im Rathaus beteiligt waren: die Vorbereitungen zur Kommunalwahl.

Schon lange bevor die Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgeben können, beginnt für uns Auszubildende die spannende Arbeit rund um die Kommunalwahl. Bereits im Juni startet die Vorbereitung: Dazu gehört zum Beispiel die Unterstützung bei der Einberufung der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer sowie die Organisation einer Wahlhelferschulung. Ebenso wichtig ist die Unterstützung bei der Einrichtung von Wahllokalen – hier sorgen wir dafür, dass von Wahlurnen über Stifte bis hin zur Verpflegung alles rechtzeitig bereitsteht.

Richtig lebendig wird es dann etwa einen Monat vor dem Wahltag, wenn die Wahlbenachrichtigungen verschickt sind. Ab diesem Zeitpunkt spielt sich der Alltag vor allem im Wahlbüro des Rathauses ab: Briefwahlanträge werden bearbeitet, Wahlunterlagen ausgegeben oder verschickt sowie Bürgerinnen und Bürger individuell betreut.

Auch am Wahlwochenende selbst unterstützen wir tatkräftig. Beispielsweise übernehmen wir die Annahme der Stimmzettel aus den verschiedenen Wahllokalen, die Entgegennahme der Schnellmeldungen mit den ersten Ergebnissen, geben Materialien und Verpflegung an die verschiedenen Wahllokale aus und stehen bereit, falls kurzfristig Nachschub benötigt wird.

So wird schnell deutlich: Als Auszubildende und Auszubildender bei uns in der Stadtverwaltung Jülich ist man nicht nur dabei – man ist mittendrin im Geschehen und trägt aktiv dazu bei, dass eine Wahl reibungslos abläuft.

Insgesamt haben sechs Auszubildende, ein Umschüler, drei Praktikanten und ein Stadtinspektoranwärter dem Team des Wahlamtes von Juni bis September helfend zur Seite gestanden.

Marius Worms



Pfeifer & Langen
Zuckerfabrik Jülich

Du bist unsere Zukunft

Wachse über dich hinaus! Bei uns packst du
direkt mit an und lernst aus dem Leben.
Mit Verantwortung, Spaß und besten Chancen.

Wir bilden aus:

- **Elektroniker/in (m/w/d)**
- **Industriekaufleute (m/w/d)**
- **Industriemechaniker/in (m/w/d)**

Jetzt informieren und direkt bewerben: pfeifer-langen.com
Oder direkt per Mail anfragen: ausbildung@pfeifer-langen.com





Easy Growing!

KARRIERE**START** BEI ETC!

Lassen Sie uns gemeinsam wachsen. **Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Energieversorgung!**

Karrierestart mit Growtivation! Bei uns finden Sie nicht nur einen Job, sondern eine Zukunft. Wir suchen talentierte Mitarbeitende (m/w/d) für neue Positionen an unserem Standort Jülich. Wir bieten:

• **Eine Karriere im Überholspurmodus**
Bei ETC warten vielseitige Tätigkeiten mit spannenden und anspruchsvollen Aufgaben auf Sie.

• **Einen Job für die Zukunft**
Gestalten Sie mit ETC die nachhaltige Energiezukunft mit und werden Sie ein Schlüsselakteur bei der weltweiten Dekarbonisierung.

• **Die Karriere, die Sie verdienen**
ETC bietet zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten mit Unterstützung unseres erfahrenen Teams.

• **Ein Unternehmen, das sich kümmert**
Bei ETC sind unsere Mitarbeitenden unsere Stärke. Wir bieten ein stabiles, förderndes Umfeld mit attraktiven Bedingungen und wettbewerbsfähigen Gehältern.

LET'C GROW!



enrichment technology company



**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND TRAUMJOB FINDEN**

www.letc-grow.de/karriere/grow